Anlage 9

http://www.maz-online.de/Lokales/Teltow-Flaeming/Naturschutzgebiet-in-Jueterbog-geraet-in-Brand-Feuerwehr-ist-13-Stunden-im-Einsatz

Großeinsatz der Feuerwehr

Naturschutzgebiet in Jüterbog abgebrannt

In Jüterbog ist am Sonntag ein Naturschutzgebiet in Brand geraten. Die Flammen haben auf einem 105 Hektar großen Gebiet gelodert. Für die Feuerwehr hat sich der Löscheinsatz zu einem Mammuteinsatz entwickelt, bei dem ihnen schließlich noch die Natur einen Strich durch die Rechnung gemacht hat.

Montag, 06.07.2015 20:55 Uhr

Am Abend entfachten orkanartige Böen das Feuer auf dem alten Schießplatz noch einmal.
Quelle: Feuerwehr Sperenberg

Jüterbog. In einem 13-stündigen Dauereinsatz waren Feuerwehren aus dem ganzen Landkreis Teltow-Fläming am Sonntag bei einem Brand auf dem ehemaligen Schießplatz Jüterbog. Es brannte auf 105 Hektar in der roten Zone im Naturschutzgebiet nahe dem Keilberg.

Bereits 2010 hatte es dort gebrannt. Anders als damals ist inzwischen aber das Waldbrandschutzkonzept für das munitionsverseuchte Gelände umgesetzt. Damals drangen die Feuerwehren zum Löschen gefährlich weit ins Brandgebiet vor , wurden auch von Löschflugzeugen unterstützt. Dieses Mal blieben sie überwiegend auf Beobachtungsposten entlang der breiten Brandschutzschneisen. „Wir haben uns auf Randbereiche konzentriert“, berichtet Tino Gausche, stellvertretender Kreisbrandmeister.

Die erste Alarmmeldung kam bereits am Sonntagmittag. Eine Überwachungskamera hatte Rauch bemerkt. Gegen 13.30 Uhr wurden die Feuerwehren aus Jüterbog zur Unterstützung gerufen. In einem Polizeihubschrauber verschaffte sich die Einsatzleitung einen Überblick. Später wurde eine Waldbrand-Einheit mit Kräften aus dem Norden des Kreises hinzugezogen. „Es waren bis zu 88 Einsatzkräfte und 23 Fahrzeuge im Einsatz“, sagt Gausche. Am späten Nachmittag stieß ein Löschpanzer hinzu.

Anlage 9

Einsatzleitung am Lageplan: Joachim Wasmansdorff, Ordnungsamtsleiter und stellvertretender Bürgermeister Jüterbog, Michael Rinderle und Patrick Bellin (FFW Jüterbog, v.l.). Quelle: Martina Burghardt

Ein Löschpanzer kam zum Einsatz. Quelle: Feuerwehr Sperenberg

Am Abend dachte die Einsatzleitung schon, das Feuer unter Kontrolle zu haben. Für 22 Uhr war der Abzug vorgesehen. Doch dann kam Sturm. „In den Windböen flammte der Brand noch einmal richtig auf“, so der Einsatzleiter weiter, „es kam zu starker Rauchentwicklung, die in Richtung Grüna, Neuheim und Kloster Zinna zu merken gewesen sein dürfte.“ Der Sturm trieb die Flammen vor sich her. Aus der Brandfläche hörten die Feuerwehrleute immer wieder kleinere Explosionen. Aber die Schutzstreifen erfüllten ihre Pflicht. Als der Wind abflaute „löschten wir einige Feuerzungen ab, die sich gebildet hatten.“

Nach Mitternacht hatten die Wehren das Feuer im Griff – der Starkregen half dabei – und konnten abziehen. Verletzt wurde niemand. Orte waren nicht in Gefahr.

Am Montag gegen 8 Uhr wurde das Gelände in Augenschein genommen. Es gab zwar noch einige Glutnester. Aber die weitere Beobachtung wurde vom Flächeneigentümer, der Stiftung Naturlandschaften, übernommen. Die Feuerwehr geht nicht von Brandstiftung aus.

Von Alexander Engels

Anlage 9

http://www.maz-online.de/Lokales/Teltow-Flaeming/Feuer-in-Naturschutzgebiet-wuetet-erneut

Jüterbog: Bürgermeister kritisiert Brandschutz

Feuer in Naturschutzgebiet wütet erneut

Bereits am Wochenende wütete auf dem alten Schießplatz in Jüterbog ein Feuer. Mehr als 100 Hektar sind im Naturschutzgebiet zerstört worden. Nun ist der Brand erneut auf 15 Hektar entfacht.Das Gebiet ist mit Munition belastet. Jüterbogs Bürgermeister kritisiert das Brandschutz-System scharf.

Dienstag, 07.07.2015 15:18 Uhr

Die Feuerwehr ist wieder auf dem ehemaligen Militärgelände in der Nähe von Altes Lager im Einsatz.

Jüterbog. Es brennt wieder auf dem alten Jüterboger Schießplatz. Erst in der Nacht zu Montag hatte ein Großaufgebot von Feuerwehren aus dem ganzen Kreis Teltow-Fläming gegen die Flammen auf dem mit Munition belasteten Gelände angekämpft. Orkanartige Böen hatten das Feuer, das am Sonntagabend schon unter Kontrolle schien, erneut in die Höhe gebracht. Am Ende waren 105 Hektar Naturschutzgebietsfläche abgebrannt. Der Grund war wahrscheinlich Altmunition, die sich in der Hitze selbst entzündet hat.

Am Dienstagmittag kam dann wieder Alarm. Erneut ist ein Feuer auf der Heide- und Waldfläche ausgebrochen. Das bestätigten die Kreisverwaltung Teltow-Fläming und Jüterbogs Bürgermeister Arne Raue (parteilos) der MAZ. Der Alarm ist raus. Die Wehren sind aktuell mit 25 Fahrzeugen und 90 Einsatzkräften vor Ort. Sie kommen aus den Kreisen Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark. Im Einsatz sind auch zwei Fahrzeuge des Sanitätsdienstes sowie fünf Traktoren mit großen Wasserbehältern.

Vorrang hat die Sicherung der Umgebung. Auf dem Gelände wurden in den vergangenen Jahren bis zu 30 Meter breite Brandschutzstreifen angelegt, um Waldbrände zu bremsen. Die Brandstelle befindet sich wieder in der so genannten „roten Zone“, die wegen ihrer Belastung mit Altmunition nicht betreten werden darf.

System-Kritik: Bürgermeister fordert Berufsfeuerwehren

Bereits am Montagabend hatte Raue im Hauptausschuss der Stadt Kritik am Brandschutz-System geäußert. Anlass war der jüngste Großbrand. Die Feuerwehren der Flämingstadt und ihrer Ortsteile – fast ausschließlich ehrenamtlich aktiv – seien wegen Personalknappheit überfordert. „Ich schätze die Arbeit der Kameraden und habe höchsten Respekt“, sagte er. Aber das System könne im Hinblick auf die eingeschränkte Einsatzbereitschaft und die Demografie nicht die Lösung sein. Er fordert eine Debatte um Berufsfeuerwehren. „Wenn man es bei klassischem Brandschutz lässt, bekommen wir irgendwann ernsthafte Probleme, nämlich dass die Flammen Gebäude erreichen.“ Hauptsächlich tagsüber seien viele Kameraden arbeiten und deshalb nicht einsatzbereit.

Anlage 9

Arne Raue malte ein düsteres Szenario vom vergangenen Sonntag. „Hätte es in der Nacht nicht geregnet, wären wir nicht in der Lage gewesen, dass Feuer einzudämmen“, sagte er. Löschen wäre sowieso nicht möglich, weil die sogenannte rote Zone – besonders munitionsverseucht und Wildnisgebiet – nicht betreten werden darf. Bereits bei Amtsantritt habe er auf die Gefahren aufmerksam gemacht. Daraufhin habe das Innenministerium empfohlen, sich wegen der Explosionsgefahr den Flammen nicht mehr als auf 1000 Meter Entfernung zu nähern. Der Bürgermeister und auch Stadtverordnete kündigten an, die Landesregierung erneut mit der Situation zu konfrontieren. „Das Land hat 95 Prozent der Flächen übertragen und ist damit die Verantwortung los, es versteckt sich hinter pauschalen Zuweisungen“, sagte er. „So lange der örtliche Brandschutz funktioniert, wird sich nichts ändern.“

Weitere kleinere Feuer in der Region ausgebrochen

Wie die Kreisverwaltung mitteilt, sind weitere Brände in der Region gemeldet worden. Aktuell ist ein Feuer zwischen Werbig und Borgisdorf gelöscht worden. Dort brannte ein Getreidefeld auf 15 Hektar. Zwischen Rohrbeck und Jüterbog war ebenfalls ein Feuer gemeldet worden, das sich aber als Fehlmeldung entpuppte.

Von Alexander Engels

Anlage 9

http://www.maz-online.de/Lokales/Teltow-Flaeming/Auf-dem-alten-Schiessplatz-in-Jueterbog-sind-binnen-wenger-Tage-zwei-Feuer-ausgebrochen

Bürgermeister kritisiert Brandschutz

Jüterbog: Zwei Waldbrände binnen kurzer Zeit

Die Hitze der vergangenen Tage setzt dem alten Schießplatz in Jüterbog schwer zu. Bereits am Wochenende hat es dort gebrannt. Am Dienstag ist dort wieder ein Feuer entfacht worden. Jüterbogs Bürgermeister hat einen möglichen Schuldigen bereits ausgemacht.

Dienstag, 07.07.2015 21:50 Uhr

Die Feuerwehr ist wieder auf dem ehemaligen Militärgelände in der Nähe von Altes Lager im Einsatz. Quelle: Martina Burghardt

Jüterbog. Erneut stehen Waldflächen auf dem alten Jüterboger Schießplatz in Flammen. Erst in der Nacht zu Montag hatte ein Großaufgebot von Feuerwehren aus dem ganzen Kreis Teltow-Fläming gegen die Flammen auf dem mit Munition belasteten Gelände angekämpft. Dienstagmittag ertönten schon wieder die Alarmsirenen in Jüterbog. Binnen weniger Stunden hatten sich die Flammen auf circa 15 Hektar ausgedehnt. Bis zum Abend waren etwa 100 Hektar Fläche im Naturschutzgebiet betroffen. Ein Ende des Feuers war nicht absehbar.

122 Feuerwehrmänner im Einsatz

Feuerwehren aus den Kreisen Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark waren mit 23 Fahrzeugen, zwei Rettungswagen und 122 Brandschützern im Einsatz. Unterstützt wurden sie von acht Traktoren mit großen Wasserbehältern – denn die Versorgung mit Löschwasser ist eines der größten Probleme bei Großbränden auf dem Areal. Die nächsten Löschwasserstellen sind außerhalb in den Orten Altes Lager und Tiefenbrunnen. Das bedeutet Fahrzeiten von mindestens 30 Minuten.

Vorrang hatte die Sicherung der Umgebung vor einem unkontrollierten Ausbreiten des Feuers. Auf dem Gelände ließ die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg in den vergangenen Jahren bis zu 30°Meter breite Brandschutzstreifen anlegen. Die Brandstelle befand sich in der „roten Zone“, die wegen ihrer Belastung mit Altmunition nicht betreten werden darf. Feuerwehren müssen einen Sicherheitsabstand einhalten.

Viel Altmunition liegt auf dem Gelände

Die Brandursache stand bis Dienstagabend noch nicht fest. Wahrscheinlich hat sich in der Sommerhitze Altmunition entzündet, die aus Preußen-, Nazi- und Sowjetzeiten im Boden des alten Artillerieübungsplatzes steckt. So ein Einsatz sei „eine extreme Belastung für jeden Kameraden“, sagt Jüterbogs Feuerwehrchef Lutz Selent: „Bei den Arbeiten in voller Sonneneinstrahlung und starker Rauch- und Staubentwicklung werden Temperaturen von über 50 Grad erreicht.“ Die Stadtverwaltung von Jüterbog versorgte die Brandschützer mit Wasser und Mahlzeiten.

Anlage 9

Wie weit sich das Feuer noch ausbreiten kann, stand bis Redaktionsschluss nicht fest. Große Sorgen bereitete Einsatzleiter Tino Gausche die Unwetterwarnung. Am Sonntagabend hatten orkanartige Böen das Feuer, das schon unter Kontrolle schien, erneut entfacht. Am Ende waren 105 Hektar abgebrannt.

System-Kritik: Bürgermeister fordert Berufsfeuerwehren

Bereits am Montagabend hatte Raue im Hauptausschuss der Stadt Kritik am Brandschutz-System geäußert. Anlass war der jüngste Großbrand. Die Feuerwehren der Flämingstadt und ihrer Ortsteile – fast ausschließlich ehrenamtlich aktiv – seien wegen Personalknappheit überfordert. „Ich schätze die Arbeit der Kameraden und habe höchsten Respekt“, sagte er. Aber das System könne im Hinblick auf die eingeschränkte Einsatzbereitschaft und die Demografie nicht die Lösung sein. Er fordert eine Debatte um Berufsfeuerwehren. „Wenn man es bei klassischem Brandschutz lässt, bekommen wir irgendwann ernsthafte Probleme, nämlich dass die Flammen Gebäude erreichen.“ Hauptsächlich tagsüber seien viele Kameraden arbeiten und deshalb nicht einsatzbereit.

Große Brände auf dem Artillerieplatz
21. April 2015: Es brennen 60 Hektar in der Nähe eines Windparks am Löffelberg bei Altes Lager.
11. Juli 2010: Der heiße Sommer führt zum bislang größten Waldbrand auf dem Gelände. Auf 230 Hektar brennen Wald- und Heideflächen.
22. August 2009: Knapp 12 Hektar Heide brennen, können aber schnell gelöscht werden.
9. Juni 2008: Ein Feuer wütet auf 220 Hektar Fläche.
4. August 2003: Feuer auf 40 Hektar.

Arne Raue malte ein düsteres Szenario vom vergangenen Sonntag. „Hätte es in der Nacht nicht geregnet, wären wir nicht in der Lage gewesen, dass Feuer einzudämmen“, sagte er. Löschen wäre sowieso nicht möglich, weil die sogenannte rote Zone – besonders munitionsverseucht und Wildnisgebiet – nicht betreten werden darf. Bereits bei Amtsantritt habe er auf die Gefahren aufmerksam gemacht. Daraufhin habe das Innenministerium empfohlen, sich wegen der Explosionsgefahr den Flammen nicht mehr als auf 1000 Meter Entfernung zu nähern. Der Bürgermeister und auch Stadtverordnete kündigten an, die Landesregierung erneut mit der Situation zu konfrontieren. „Das Land hat 95 Prozent der Flächen übertragen und ist damit die Verantwortung los, es versteckt sich hinter pauschalen Zuweisungen“, sagte er. „So lange der örtliche Brandschutz funktioniert, wird sich nichts ändern.“

Weitere kleinere Feuer in der Region ausgebrochen

Wie die Kreisverwaltung mitteilt, sind weitere Brände in der Region gemeldet worden. Aktuell ist ein Feuer zwischen Werbig und Borgisdorf gelöscht worden. Dort brannte ein Getreidefeld auf 15 Hektar. Zwischen Rohrbeck und Jüterbog war ebenfalls ein Feuer gemeldet worden, das sich aber als Fehlmeldung entpuppte. Im Laufe des Tages wurde auch ein Feuer auf dem Heidehof, dem zweiten Schießplatz der Region, gemeldet.

Von Alexander Engels

Anlage 9

Berichterstattung der Medien über den Brand auf dem Truppenübungsplatz Platz Teupitz/Wünsdorf, 21.-22. Juli 2013

Zusammengestellt von Global Fire Monitoring Center (GFMC), Freiburg
Stand: 22. Juli 2013

http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/771541/

Waldbrände in Brandenburg 42 Familien flüchten vor Feuer auf ehemaligem Militärgelände

von Claus-Dieter Steyer

21.07.2013

Eine weggeworfene Kippe - und der Wald brennt wie Zunder: In Brandenburg gilt derzeit fast überall die höchste Waldbrandwarnstufe. Besonders gefährdet sind ehemalige Truppenübungsplätze. Auf einem brach Sonnabend ein Feuer aus, die Feuerwehr traute sich nur mit Löschpanzer hinein. Eben noch Sonnenschein und im nächsten Augenblick finstere Nacht: Die Autofahrer zwischen Teupitz und Staakow mussten auf der A 13 im südlichen Berliner Umland am gestrigen Vormittag aufpassen. Aus den Wäldern trieben dichte Rauchwolken über die Fahrbahn. Mit Schrittgeschwindigkeit und eingeschalteten Scheinwerfern bewegten sich die Fahrzeugkolonnen in Richtung Berlin beziehungsweise Dresden. Auf einem munitionsverseuchten früheren Truppenübungsplatz war ein Waldbrand ausgebrochen. Rund 100 Feuerwehrleute waren auf dem Platz in Teupitz/Wünsdorf am Sonntag im Einsatz. 42 Familien mussten vorsorglich ihre Wohnungen verlassen. Wegen Explosionsgefahr durch die im Boden lagernde Munition musste ein Löschpanzer hineingeschickt werden, sagte ein Sprecher der Regionalleitstelle Brandenburg.Nicht nur im Landkreis Dahme-Spreewald musste die Feuerwehr gestern mehrere Brände in Wäldern und auf Feldern löschen. „Wir haben fast überall höchste Waldbrandwarnstufe und deshalb genügt oft nur ein kleiner Funke für einen Großbrand“, sagte ein Polizeisprecher. Lediglich in den Kreisen Havelland, Oberhavel, Oder-Spree und Ostprignitz-Ruppin gilt noch die zweithöchste Warnstufe. Da in den nächsten Tagen kein Regen erwartet wird, dürfte auch hier bald höchste Waldbrandgefahr herrschen. Brandenburg gilt als das Bundesland mit der höchsten Brandgefährdung. Auf der Waldfläche stehen größtenteils noch Kiefern, die nicht nur schnell austrocknen. Ihr hoher Bestandteil an Harz und ätherischen Ölen begünstigt die Feuer. Im Jahre 2012 verzeichnete das Statistische Landesamt 235 Brände auf einer zusammengerechnet 76 Hektar großen Fläche. „Jeder dritte Waldbrand in Deutschland bricht in Brandenburg aus“, so die Statistiker. Vor zehn Jahren, im sogenannten Jahrhundertsommer, wurden in Brandenburg sogar 679 Brände registriert. Bereits seit der ersten Warnstufe überwachen 108 Kameras auf Türmen und Hochspannungsmasten die märkischen Wälder. Sie registrieren jede Rauchsäule und geben ein Signal in eine der sieben Brandenburger Waldbrandzentralen. Bis vor einigen Jahren schoben noch Forstleute Dienst auf den im ganzen Land verteilten Türmen, bis ihnen die Technik diese Arbeit abnahm. Inzwischen ist das System „Fire Watch“ verfeinert worden, so dass jetzt die Rauchwolke eines auf einem staubigen Waldweg fahrenden Autos von dem eines Feuers unterschieden werden kann. Im Durchschnitt breiten sich die von Kameras entdeckten Brände nur auf einer Fläche von 0,4 Hektar Wald aus, weil die Feuerwehren schnell am richtigen Ort sein können. Damit es gar nicht erst zu einem Brand kommt, soll jede Gefahrenquelle ausgeschaltet werden. „Feuer im Wald und in dessen Nähe sind generell verboten“, teilte das Agrarministerium mit. „Und niemand sollte Zigarettenkippen achtlos aus dem Autofenster werfen. Wer im Wald raucht, muss mit einem Bußgeld von 100 Euro rechnen.“ Doch nicht nur Unachtsamkeit löst Feuer aus. Jeder zehnte Brand in Brandenburgs Wäldern wird vorsätzlich verursacht. Wie in anderen Bereichen gehören zu den Brandstiftern in Ausnahmefällen auch Mitglieder von Freiwilligen Feuerwehren. Wie Nachfragen in mehreren Orten bestätigten, ist die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren trotz Urlaubszeit überwiegend gewährleistet. Eine Ausnahme stellen nach wie vor die zahlreichen Truppenübungsplätze dar. Vor allem rund um Luckenwalde und Jüterbog südlich Berlins kommt es auf diesen Flächen immer wieder zu Selbstentzündungen alter Munition. Hier ist ein Befahren der Wege für Feuerwehrautos viel zu gefährlich. Die Kameraden versuchen deshalb lediglich, ein Ausbreiten der Flammen auf angrenzende Wohngebiete zu verhindern. Selbst der Einsatz von Hubschraubern und Löschflugzeugen ist hier wegen der Explosionsgefahr zu gewagt. (mit dpa)

Anlage 9

Am Sonnabend brach auf einem ehemaligen Militärgelände in Teupitz (Dahme-Spreewald) ein Waldbrand aus. Die Feuerwehr traute sich nur mit Löschpanzern in den Wald.

Denn durch den Brand explodierte die Munition, die auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz noch im Boden herumliegt, und die Feuerwehrleute mussten sich mit dem Panzer vor den Explosionen schützen.

Zwischendurch musste der Löschpanzer immer wieder an einem Feuerwehrauto aufgetankt werden.

Anlage 9

http://www.rbb-online.de/brandenburgaktuell/archiv/index.media.!etc!medialib!rbb!rbb!aktuell!aktuell_20130721_brand.html

Waldbrand auf altem Militärgelände

So 21.07.13 19:30

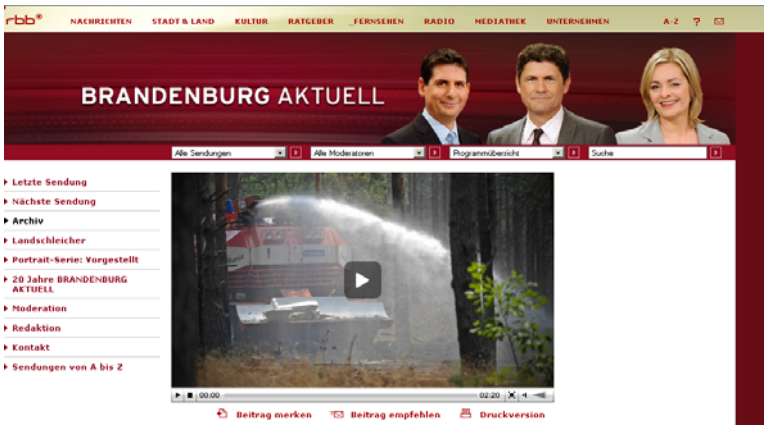
Ein Waldgebiet im Landkreis Teltow-Fläming ist seit Samstagnachmittag in Brand geraten. Kein leichter Einsatz für die Feuerwehr, denn auf dem alten Militärgelände bei Baruth/Mark befindet sich noch Munition aus dem Zweiten Weltkrieg. Mehr als 100 Feuerwehrleute und ein Löschpanzer sind im Einsatz.

Rund 40 Anwohner mussten bereits ihre Häuser aus Sicherheitsgründen verlassen. Durch Rauchschwaden kam es zeitweise zu großen Sichtbehinderungen auf der Autobahn A13 Berlin-Dresden.

Wegen des trockenen Sommerwetters besteht in dem Landkreis - wie in vielen anderen Regionen Brandenburgs auch - die höchste der vier Waldbrandwarnstufen.

Inzwischen sind die Brandherde unter Kontrolle gebracht, doch die Löscharbeiten werden aufgrund der Dürre voraussichtlich noch bis zum nächsten Morgen andauern.

Beitrag von Robin Avram



Anlage 9

http://www.rbb-online.de/nachrichten/vermischtes/2013_07/brand_auf_ehemaligem_truppenplatz.listall.on.printView.on.html

Löschpanzer in Südbrandenburg im Einsatz

Kampf gegen Brand auf ehemaligem Truppenübungsplatz

21.07.2013

Derzeit herrscht höchste Waldbrandgefahr: Am Wochenende ist ein Waldgebiet in Teltow-Fläming in Brand geraten. Alt-Munition auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz machte das Löschen gefährlich, doch inzwischen sind die Brandherde weitgehend unter Kontrolle.

Auf dem munitionsverseuchten früheren Truppenübungsplatz Teupitz/Wünsdorf (Teltow-Fläming) war am Samstag ein Waldbrand ausgebrochen. Auch am Sonntagabend war die Feuerwehr noch im Einsatz, doch die Brandherde sind inzwischen weitgehend unter Kontrolle.

Das Löschen des Feuers ist für die rund 100 bis 150 Feuerwehrleute schwierig, da im Boden lagernde Sprengkörper explodierten. Deshalb wurde erstmals in Brandenburg ein Löschpanzer eingesetzt, wie ein Sprecher der Regionalleitstelle Brandenburg in Brandenburg/Havel am Sonntag berichtete. Er fasst 11.000 Liter Wasser und kann abseits der Waldwege eingesetzt werden, überall dort, wo sich noch Munition im Boden befinden könnte. Auch aus dem Nachbarkreis waren Feuerwehren angerückt.

Anwohner einer nur mehrere hundert Meter entfernten Siedlung mussten ihre Häuser aus Sicherheitsgründen verlassen, die Evakuierung dauerte auch noch am Sonntagabend an. Rauchschwaden zogen über die Autobahn A13 Berlin-Dresden und sorgen zeitweise für Sichtbehinderungen.

Wegen des trockenen Sommerwetters besteht in dem Landkreis - wie in vielen anderen Regionen Brandenburgs auch - die höchste der vier Waldbrandwarnstufen. Munition, die sich selbst entzündet, gilt als eine Ursache von Waldbrände.

42 Familien mussten Häuser räumen

Vor drei Jahren brannte es in Jüterborg auf mehr als 230 Hektar - auch damals erschwerte explodierende Munition die Löscharbeiten

Anlage 9

Die Größe des brennenden Waldgebiets wurde von einem Hubschrauber aus auf etwa zehn bis zwölf Hektar Fläche geschätzt. Betroffen ist die Region zwischen Zesch am See und Radeland. 42 Familien mussten vorsorglich ihre Wohnungen in der Nähe räumen. "Die Evakuierung dauert an", sagte der Leitstellen-Sprecher am Sonntag.

Nach Angaben des Waldbrandschutzbeauftragten des Landes, Raimund Engel, ist Brandenburg bundesweit das Land mit den meisten Waldbränden. Als häufigste Ursachen gilt neben vorsätzlicher Brandstiftung auch Fahrlässigkeit, etwa durch weggeworfene Zigaretten, wie er kürzlich in einem dpa-Interview sagte. Vielfach ist aber auch Munition Auslöser für Feuer im Wald.

Im Sommer 2010 war es in Jüterbog zu einem großen Waldbrand auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz gekommen. Damals waren rund 230 Hektar betroffen.

Dieser Beitrag gibt den Sachstand vom 21.07.2013 wieder. Neuere Entwicklungen sind in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.

****

http://www.rbb-online.de/nachrichten/vermischtes/2013_07/brand_auf_ehemaligem_truppenplatz.html

Löschpanzer in Südbrandenburg im Einsatz

Kampf gegen Brand auf ehemaligem Truppenübungsplatz

21.07.2013

Derzeit herrscht höchste Waldbrandgefahr: Am Wochenende ist ein Waldgebiet in Teltow-Fläming in Brand geraten. Alt-Munition auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz machte das Löschen gefährlich, doch inzwischen sind die Brandherde weitgehend unter Kontrolle.

Auf dem munitionsverseuchten früheren Truppenübungsplatz Teupitz/Wünsdorf (Teltow-Fläming) war am Samstag ein Waldbrand ausgebrochen. Auch am Sonntagabend war die Feuerwehr noch im Einsatz, doch die Brandherde sind inzwischen weitgehend unter Kontrolle.

Das Löschen des Feuers ist für die rund 100 bis 150 Feuerwehrleute schwierig, da im Boden lagernde Sprengkörper explodierten. Deshalb wurde erstmals in Brandenburg ein Löschpanzer eingesetzt, wie ein Sprecher der Regionalleitstelle Brandenburg in Brandenburg/Havel am Sonntag berichtete. Er fasst 11.000 Liter Wasser und kann abseits der Waldwege eingesetzt werden, überall dort, wo sich noch Munition im Boden befinden könnte. Auch aus dem Nachbarkris waren Feuerwehren angerückt.

Anwohner einer nur mehrere hundert Meter entfernten Siedlung mussten ihre Häuser aus Sicherheitsgründen verlassen, die Evakuierung dauerte auch noch am Sonntagabend an. Rauchschwaden zogen über die Autobahn A13 Berlin-Dresden und sorgen zeitweise für Sichtbehinderungen.

Wegen des trockenen Sommerwetters besteht in dem Landkreis - wie in vielen anderen Regionen Brandenburgs auch - die höchste der vier Waldbrandwarnstufen. Munition, die sich selbst entzündet, gilt als eine Ursache von Waldbrände.

Anlage 9

42 Familien mussten Häuser räumen

Vor drei Jahren brannte es in Jüterborg auf mehr als 230 Hektar - auch damals erschwerte explodierende Munition die Löscharbeiten.

Die Größe des brennenden Waldgebiets wurde von einem Hubschrauber aus auf etwa zehn bis zwölf Hektar Fläche geschätzt. Betroffen ist die Region zwischen Zesch am See und Radeland. 42 Familien mussten vorsorglich ihre Wohnungen in der Nähe räumen. "Die Evakuierung dauert an", sagte der Leitstellen-Sprecher am Sonntag.

Nach Angaben des Waldbrandschutzbeauftragten des Landes, Raimund Engel, ist Brandenburg bundesweit das Land mit den meisten Waldbränden. Als häufigste Ursachen gilt neben vorsätzlicher Brandstiftung auch Fahrlässigkeit, etwa durch weggeworfene Zigaretten, wie er kürzlich in einem dpa-Interview sagte. Vielfach ist aber auch Munition Auslöser für Feuer im Wald.

Im Sommer 2010 war es in Jüterbog zu einem großen Waldbrand auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz gekommen. Damals waren rund 230 Hektar betroffen.

****

Anlage 9

BILD Zeitung, 22. Juli 2013

Die Qualm-Wolken ziehen vom alten Truppenübungsplatz aus über das Land

Foto: MIRIAM KRIEGEL

Feuer 1

Lösch-panzer gegen den Waldbrand

Der Löschpanzer „Spot-55" kann 65 Meter weit spritzen

→ 15 HEKTAR IN FLAMMEN
→ 1. SIEDLUNG EVAKUIERT
→ HÖCHSTE GEFAHRENSTUFE IN BRANDENBURG UND BERLIN

▲ Ein Feuerwehrmann steht in dem Waldstück, die Flammen lodern bis zu drei Meter hoch

Der Kiefernwald bei Baruth/Mark ist komplett vernebelt

Von N. BIEWALD

Potsdam – **Brennt es bald in ganz Brandenburg? Der erste Waldbrand lodert schon, Menschen mussten evakuiert werden. Und wegen der Hitze ist die Gefahr im ganzen Land sehr hoch!**

Am Sonnabend um 15.41 Uhr ging der Notruf bei der Feuerwehr-Leitstelle in Brandenburg/Havel ein. Sprecher Goran Ihrig (42): „Das Waldbrandzentrum meldete uns mehrere Hektar brennenden Kiefernwald."

Sofort rückten Feuerwehrleute zum alten Truppenübungsplatz Teupitz in Baruth/Mark (Teltow-Fläming) aus. Plötzlich Explosionen!

„Im Boden befinden sich Munitionsreste, die durch das Feuer detonieren", sagt Ihrig. Zu gefährlich für seine 110 Kollegen.

JETZT HILFT NUR NOCH EIN LÖSCHPANZER!

Der Panzer vom Typ „Spot-55" kommt aus Sachsen-Anhalt.

Zwei Tanks fassen 11 000 Liter. Vorn hat er zwei drehbare Löschkanonen. Düsen erzeugen einen schützenden Wassernebel um das Fahrzeug. Fahrer Tilo Stein (43): „Bis zu einer gewissen Munitionsgröße passiert dem Panzer und dessen Insassen nichts."

FOLGEN SIE DEN POLITIK-REPORTERN NICOLE BIEWALD AUF TWITTER @NicoleB_BILD

Aus der angrenzenden Siedlung wurden 45 Familien evakuiert. Feuerwehrleute halten am Rand des Truppenübungsplatzes die Flammen in Schach, versuchen, sie zu löschen. „Sie lodern immer wieder auf, erreichen eine Höhe von bis zu drei Metern", sagt der Feuerwehrsprecher. 15 Hektar Wald stehen bereits in Flammen.

20 Feuerwehren mit 25 Tanklöschfahrzeugen sind im Dauereinsatz.

Weil bis Mitte der Woche kein Regen in Sicht ist, wurde in zehn von 14 Landkreisen die höchste Waldbrandstufe IV ausgerufen. Auch in Berlin gilt die höchste Stufe.

DIESE LANDKREISE SIND GEFÄHRDET

Waldbrandstufe IV (höchste Brandgefahr)
→ Barnim
→ Dahme-Spreewald
→ Elbe-Elster
→ Märkisch-Oderland
→ Oberspreewald-Lausitz
→ Potsdam-Mittelmark
→ Potsdam + Brandenburg/H.
→ Prignitz
→ Spree-Neiße + Cottbus
→ Teltow-Fläming
→ Uckermark

Waldbrandstufe III (hohe Brandgefahr)
→ Havelland
→ Oberhavel
→ Oder-Spree + Frankfurt (Oder)
→ Ostprignitz-Ruppin

Feuer 2
Rauchwolke

ANGEBOTE, DIE MAN NI
DIE PARIS-S
BEI KÖNIG BIS ZU 6.20